

Quo vadis Altstadt Wetter?

Räumungsverkauf, leere Geschäfte, geschlossene Kneipen und Restaurants: Politiker nehmen Stellung

Harald Althaus (SPD): Der Leerstand und die Schließung von Läden und Gaststätten in Wetter ist eine Situation mit der wir in diesem Ausmaß bis heute noch nicht konfrontiert wurden. Trotz erfolgreicher Altstadtanierung ist es nicht gelungen die Kernstadt für Gewerbe und Gastronomie attraktiv zu halten. Wir stehen vor der großen Herausforderung dies zu ändern. Die SPD ist zu dem Ergebnis gekommen, dass Senioren, junge Paare und insbesondere Studenten die Zielgruppen für eine zukünftige Entwicklung von Wetter sind. Eine bessere Anbindung der Stadtteile an Wetter und Wetter an Marburg durch Etablierung eines Bürgerbusses und den Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), macht alle Stadtteile für jüngere und ältere Menschen attraktiver. Die Anbindung an Marburg auch in den späten Abendstunden und insbesondere am Wochenende öffnet Wetter als Wohnort für junge Leute und belebt die Kernstadt und die Stadtteile. Wetter hat ausreichend günstigen Wohnraum z.B. für Studenten, der nur vermarktet werden muss.

Volker Drothler (CDU): Die Bilder könnten bei fremden Betrachtern den Eindruck erwecken, die Stadt sei eine sterbende Geisterstadt. Das Gegenteil ist richtig. Wetter ist eine Stadt mit Geist, eine lebendige Stadt mit guter Infrastruktur und engagierten Bürgern. Die gezeigten Geschäfte haben alle ein eigenes individuelles Schicksal. Kein Kaufmann kann gehindert werden, ein unrentables Geschäft zu schließen. Manchmal fehlt auch ein Nachfolger. Jeder Kunde entscheidet frei, wo er einkauft. Die Stadt hat da wenig Einfluss. Sie hat aber durch entsprechende Planungen dafür gesorgt, dass die Innenstadt mit einem Geschäftszentrum lebendig bleibt und Kunden in die Stadt kommen. Durch die Familienförderung wird Familien der Erwerb einer Immobilie in Wetter erleichtert. Wer ein Eigenheim bewohnt, der will bleiben. Ohne diese Maßnahmen würde es noch mehr Leerstände geben. Jeder, der durch die Stadt geht merkt, dass die Stadt lebt. Auch das kulturelle Leben braucht keinen Vergleich mit anderen Städten und Gemeinden zu scheuen.

Klaus Gerber (Bündnis 90 / Die Grünen): Der Anblick dieser Bilder stimmt mich sehr traurig, und ist nur schwer zu ertragen. Der demografische Wandel und die Entwicklung hin zu immer mehr Supermärkten zeigt hier seine Spuren. Wir brauchen Konzepte die es ermöglichen wieder Leben in die Innenstadt zu bringen. Politik vor Ort kann dies aber allein nicht leisten. Der Einzelhandel steht vor immer höheren Kosten und geringeren Einkommen. Hier muss die Stadt und die Politik Partner der Gewerbetreibenden sein, und versuchen zu helfen der Entwicklung aktiv gegenzusteuern. Wir brauchen mehr Grün, mehr Blumen und Bäume. Mehr Angebote die Menschen stärker binden in einem attraktiven Umfeld einzukaufen, Wetter so zu einer lebendigen grünen Einkaufsstadt machen. Das wird sehr schwer, wir haben aber keine Wahl. Es ist für Wetter dringend notwendig. Wir Grünen sind bereit, unser Möglichstes einzubringen.

Stefan Ronzheimer (FDP): Durch Geschäftsaufgaben sind in den letzten Jahren vermehrt Leerstände bei Einzelhandelsgeschäften und Gaststätten entstanden. Für eine Übernahme oder Weiterführung der Geschäfte haben sich leider keine Interessenten gefunden oder es bestand seitens der Inhaber kein Interesse an einer Weiterführung der Geschäfte. Ziel der Politik soll es sein, die Attraktivität der Innenstadt weiter zu steigern, um so auch kleinen Einzelhandelsunternehmen und Gastwirten einen Anreiz zu geben sich anzusiedeln. Dieses ist, gerade in Zeiten wo eine Großzahl der Einwohner Pendler sind, sehr schwer, da viele dort einkaufen wo sie arbeiten und diese Kaufkraft in Wetter fehlt. Einen kleinen Beitrag für die Attraktivität können u.a. die kostenfreien Parkplätze sein. Auf leerstehende Geschäftsräume und Gaststätten, welche für eine weitere gewerbliche Nutzung vorgesehen sind, könnte zum Beispiel nach einer Aufnahme und Meldung auf der Homepage der Stadt Wetter hingewiesen werden. Auf Anfrage könnten Kontakte gegeben werden

Rüdiger Draheim (Die Linke): Die Verlierer von Wetters neuer Mitte lassen grüßen. Die Koalition aus CDU, FDP und Grünen unter Beteiligung der SPD im Magistrat haben das kulturelle und wirtschaftliche Leben in der Altstadt nahezu zum Erliegen gebracht. Das Motto lautete: Man nehme einen Investor, versiegele große Flächen, lasse Parkplätze mit Supermärkten und Drogerieketten errichten, reiße ein denkmalgeschütztes Gebäude ab, errichte eine Brücke, deklarieren das Ganze als neues Stadtzentrum und behaupten, man habe Gutes getan. In Wirklichkeit blutet die Innenstadt aus, gewachsene Orte der Begegnung verschwinden. LINKE Stadtplanung reaktiviert Plätze, ermöglicht Treffpunkte, bindet Grünzonen ein, belebt die Altstadt durch Straßencafés, Spielplätze, eine soziale Begegnungsstätte, erhält Läden durch Anreize für Gewerbetreibende und schafft einen Ort zum Flanieren. DIE LINKE fordert ein gesamtstädtisches Planungskonzept, das die Stadt zum Leben wiedererweckt und in dessen Entwicklung alle Bürger einbezogen sind.

